

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 215 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: wöchentlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 5.—, wöchentlich Ploty 1.25; Ausland: monatlich Ploty 8.—, jährlich Ploty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betritauer 109. Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltenen Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltenen Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige angegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Schweres Eisenbahnunglück

Schnellzug bei Bialystok auf einen Personenzug aufgefahren. 5 Tote, über 30 Schwer- und Leichtverletzte.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück, das durch mangelhaftes Verantwortungsgefühl und Pflichtbewußtsein eines Stationsvorstehers verursacht wurde, ereignete sich gestern früh um 3.20 Uhr 14 Kilometer von Bialystok entfernt. Ein Personenzug mußte zwischen den Stationen Lapy und Baciuki infolge eines Defekts an der Lokomotive auf offener Strecke halten, als auf demselben Gleis ein Schnellzug angebraust kam. Der Stationsvorsteher in Lapy hatte, ohne sich zu vergewissern, ob die Strecke frei ist, dem Lokomotivführer das Abfahrtsignal gegeben und dieser fuhr dann ahnungslos auf den im Felde stehenden Personenzug auf. Die Folgen waren furchtbar: 3 Personen waren auf der Stelle tot. Außerdem sind von 5 Schwerverletzten zwei bald darauf gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf 5 beläuft, wenn nicht inzwischen von den Verletzten weitere verschieden sind. Verletzt wurden 30 Personen, darunter einige schwer. Der Verkehr mußte auf dieser Strecke für längere Zeit unterbrochen werden.

Die näheren Umstände dieses furchtbaren Unglücks stellen sich wie folgt dar:

Der von Warschau nach Bialystok fahrende Personenzug Nr. 721 mußte 2 Kilometer von Baciuki entfernt auf offener Strecke halten, da die Lokomotive schadhast geworden ist. Das Zugpersonal bemühte sich, den Schaden an der Lokomotive zu beheben, während die Passagiere größtenteils fest schliefen. Kurze Zeit nach dem Personenzug verließ den Bahnhof in Warschau mit dem Ziel Wilna ein Schnellzug und fuhr auf demselben Gleis wie der Personenzug Nr. 721. Der Stationsvorsteher in Lapy prüfte nicht nach, ob der Personenzug die nächste Station Baciuki erreicht hat, und gab, in der Meinung, es sei alles in Ordnung, dem Lokomotivführer des Schnellzuges das Abfahrtszeichen. Da zwischen der Station Lapy und Bialystok Schnellzüge nicht mehr halten, schlug der Lokomotivführer des Schnellzuges ein besonders scharfes Tempo ein, da er die ganze lange Strecke eine freie Bahn wählte. Ebenso ahnungslos wie der Lokomotivführer des Schnell-

zuges war auch das Personal des auf freier Strecke stehenden Personenzuges, wo keinerlei Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren. Während der Schnellzug in rasendem Tempo dahinbrauste, gewährte der Lokomotivführer Groatsberewski erst im allerletzten Augenblick die große Gefahr. Er begann wohl mit aller Gewalt zu bremsen, doch war es bereits zu spät.

Die Bremsvorrichtung konnte den Riesenlauf des Zuges auf dieser kurzen Strecke nicht mehr aufhalten und die Lokomotive des Schnellzuges fuhr mit donnerndem Getöse auf den Personenzug auf. Die letzten

drei Wagen des Personenzuges wurden wie Karten-schachteln ineinandergeschoben,

wobei der letzte in kleine Splitter ging. Die Lokomotive des Schnellzuges stürzte um und fiel die Eisenbahnboschung hinab. Der Lokomotivführer und sein Gehilfe erlitten schwere Verletzungen. Aus den zerstörten Wagen des Personenzuges war das Stöhnen der Verletzten zu hören. Die umverkehrt gebliebenen Passagiere als auch das Zugpersonal begannen nun die Verletzten unter den Trümmern hervorzuziehen.

3 Tote, sowie über 30 Schwer- und Leichtverletzte,

von denen zwei auf dem Wege ins Krankenhaus verstorben sind, wurden geborgen. Auf der Stelle getötet wurden: Gordon Michal aus Wilna, Sokolowski Franciszek, der Unterführer in einem Krakauer Regiment ist, und ein Mädchen in Pfadfinderkleidung unbekanntem Namens.

Die von dem furchtbaren Unglück benachrichtigten Behörden sandten an die Unfallstelle sofort einen Rettungszug mit Sanitätswagen, der die Verletzten nach Bialystok brachte. Als Schuldige an dem Unglück wurden der Stationsvorsteher aus Lapy, weil er den Schnellzug vorzeitig ausfahren ließ, und der Stationsvorsteher von Baciuki, dessen Pflicht es gewesen ist, die Station Lapy davon in Kenntnis zu setzen, daß der Personenzug nach Bialystok noch nicht abgefahren ist, verhaftet.

vilverwaltung mit den Bedürfnissen der Staatsverteidigung.

Gute Voraussage für Deutschland.

London, 7. August. Professor Sprague erklärte dem Berliner Korrespondenten der „Daily Mail“ auf die Frage nach den Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Erholung Deutschlands, daß Deutschland wahrscheinlich das erste Land in Europa sein werde, das sich erhole, sobald die Preise für Rohmaterialien anwachsen und der Welthandel sich wieder belebe. Seine Schwierigkeiten lägen in erster Linie auf dem Gebiet der Finanzen und des Staatshaushalts, während seine industrielle Organisation und seine natürlichen Hilfsquellen erstklassig seien. Die gegenwärtige Regierung führe Sparmaßnahmen durch, die man früheren Regierungen, allerdings vergeblich, schon angeraten habe. Professor Sprague sprach dann die Befürchtung aus, daß England in dem Wettbewerb zurückbleiben werde, wenn es jetzt nicht sofort Anstrengungen mache, seine Produktionskosten und seine Ausgaben herabzusetzen.

800 000 Ballen amerikanischer Baumwolle gegen Kredit für Deutschland.

Kommt die Transaktion zustande?

New York, 7. August. Das Angebot der deutschen Reichsregierung, gegen einen mit 4,5 v. H. zu verzinsenden dreijährigen Kredit 600 000 bis 800 000 Ballen Baumwolle aufzukaufen, liegt bereits dem Bundesfarmamt zur Prüfung vor. Obwohl die amtlichen Stellen eine Besserung vorläufig ablehnen, scheint das Farmamt trotz der Proteste der Baumwollstaaten geneigt zu sein, auf die deutschen Vorschläge einzugehen.

Die Reichsminister in Rom eingetroffen.

Wie die faschistischen Würdenträger die Gäste empfangen.

Rom, 7. August. Punkt 8.15 Uhr lief der Sonderzug mit den deutschen Gästen auf dem Hauptbahnhof in Rom ein. Der Empfang, der ihnen zuteil wurde, stand im Zeichen der persönlichen Anwesenheit des italienischen Regierungschefs. Mussolini hat es sich nicht nehmen lassen, dem Reichskanzler in Rom als erster die Hand zu drücken und dadurch zu betonen, wie herzlich die deutschen Minister in der ewigen Stadt erwartet wurden. Die Regierung war außer Mussolini durch den Minister des Äußern Grandi und den Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten Giunti vertreten. Vom Außenministerium waren außerdem anwesend Sordichi und Ghigi; ferner der Gouverneur von Rom Fürst von Boncompagni Ludovisi, der italienische Botschafter in Berlin Dr. Jini Baroni, der Presseschef Mussolini's, sämtliche Herren beider deutscher Botschaften unter Führung von Botschafter von Bergen und Botschaftsrat Smeud. Dem Sonderzug entstieg zuerst der Reichskanzler Brüning gefolgt von dem deutschen Botschafter in Rom von Schubert, dem Außenminister Curtius und den Herren ihrer Begleitung. Nach der Begrüßung mit Mussolini und Grandi stellte letzterer den deutschen Gästen die anwesenden Herren vor. Mussolini geleitete darauf Brüning und Curtius durch den königlichen Empfangssaal auf den Bahnhofspiaz, wo sich der Reichskanzler und der italienische Regierungschef sowie beide Außenminister mit ihrem Gefolge den Photographen und Filmoperatoren lachend stellten. Hinter dem Spalier der Carabinieri klatschten die Römer, die sich zur Begrüßung eingefunden hatten, Beifall. Zwischen durch klang mehrfach aus einer Gruppe von jungen Deutschen der Ruf „Deutschland erwache“ und „Nieder mit dem Antifaschismus“. Darauf befragte die beiden deutschen Minister ihre Wagen und fuhren über den Bahnhofspiaz, der schon lange vor Eintreffen des Sonderzuges abgesperrt war, zum Grand-Hotel. Im zweiten Wagen folgte Mussolini und dann der deutsche Botschafter.

Die Minister bei Mussolini.

Rom, 7. August. In Begleitung des deutschen Botschafters fuhren Reichskanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius kurz vor 10 Uhr vor dem Palazzo von Venezia vor, um dem italienischen Regierungschef ihren offiziellen Besuch abzustatten. Während sie sich in den Palast Mussolini's begaben, präsentierte die faschistische Wache das Gewehr. Eine nur kleine Menschenmenge hatte sich auf dem Platz versammelt, um der Ansahrt der deutschen Gäste beizuwohnen.

Rom, 7. August. Im Hotel Excelsior gab Mussolini am Freitagabend ein Bankett zu Ehren der deutschen Minister, an dem etwa 46 Personen teilnahmen, darunter außer den beiden Ministerpräsidenten und den beiden Außenministern sämtliche in Rom anwesende Regierungsmitglieder, die Herren der deutschen Botschaft sowie die höchsten Würdenträger Italiens. Bei dieser Gelegenheit hielten Mussolini und Dr. Brüning Ansprachen.

Die Bundesgenossen der Halentkrenzler.

Französischer Kommunist fordert zum Sturz der preussischen Regierung auf.

Berlin, 7. August. Die Kommunisten hatten für gestern im Sportpalast zu einer großen Kundgebung aufgerufen. Der Sportpalast war aber nur mit zwei Drittel Menschen angefüllt. Die Kommunisten hatten unter anderem auch einen französischen Redner. Als er zum Sturz der republikanischen Regierung aufforderte und ein Hoch auf den Rotfrontbund ausbrachte, wurde er von der Polizei verhaftet.

Kommunisten zertrümmern Fensterscheiben einer sozialistischen Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. August. In der Nacht zum Freitag hat eine kommunistische Schwefelkolonne in dem Verlagshaus der sozialdemokratischen „Frankfurter Volksstimme“ drei große und mehrere kleinere Fensterscheiben zertrümmert. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Reform der Verwaltungsbehörden.

Die Rechte der Wojewoden und Starosten werden erweitert.

Aus Anlaß der Durchführung der Sparmaßnahmen hat der Ministerrat eine Verfügung erlassen, in der die Pflichten der Wojewoden und Starosten als Vertreter der Regierung bei der Durchführung der Reorganisation der Verwaltung in den einzelnen Verwaltungsbezirken eingehend besprochen werden. Vor allem gehört zu den Pflichten der Wojewoden und Starosten die Korrigierung der Tätigkeit sämtlicher ihnen unterstellten Ämter, wobei festgesetzt wird, daß der faktische Leiter der Regierungspolitik in den Verwaltungsbezirken die Wojewoden und Starosten sind.

Bisher hat jedes Amt, das nicht dem Innenministerium unterstellt ist, eine eigene Politik betrieben, die nur von dem Minister des betreffenden Ministeriums beeinflusst wurde und auch nur von ihm eine Aenderung erfahren konnte. Durch die Verfügung des Ministerrates wird den Wojewoden und Starosten mehr Selbständigkeit eingeräumt als bisher. Auch die niederen Ämter erhalten durch die Verfügung eine größere Selbständigkeit, da sie sich nicht mehr mit jeder Kleinigkeit an das Ministerium wenden brauchen werden. In der nächsten Zeit soll die sogenannte Zweiläufigkeit der von einander unabhängigen Ämter durch eine Verfügung aufgehoben werden.

Durch die Verfügung des Ministerrates werden die Rechte und Pflichten der Wojewoden und Starosten als Vertreter der Regierung festgelegt, wobei deren Tätigkeit in vier Gruppen eingeteilt wird, und zwar Repräsentation der Regierung, Vereinheitlichung der Verwaltung, die Aufsicht über das Beamtenpersonal und Vereinbarung der Zi-

Die Beerdigung des verstorbenen Kultusministers Czerwinski.

Die Beerdigung des am Mittwoch verstorbenen Kultusministers Dr. Czerwinski fand gestern vormittag unter Beteiligung des Staatspräsidenten, der Mitglieder der Regierung und zahlreicher Persönlichkeiten der Sanacjafraktion statt.

Attentat auf den Karlsruher Bürgermeister.

Ein Revolveranschlag, der aber vorbei ging.

Auf den sozialdemokratischen ersten Bürgermeister der Stadt Karlsruhe wurde am Mittwochvormittag ein Attentatsversuch unternommen. Ein vor einiger Zeit wegen verminderter geistiger Fähigkeiten zur Ruhe gesetzter städtischer Beamter, der sich dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung wiederholt in größeren Eingaben als der wahre Helfer und Retter Deutschlands vorgestellt hatte, verschaffte sich Eintritt in das Zimmer des Bürgermeisters und verlangte von ihm Vorstoß auf sein Ruhegehalt.

mußte den Mann abweisen. Der „Retter“ gab daraufhin aus einem Browning einen Schuß auf den Bürgermeister ab. Der Schuß ging jedoch fehl. Der Täter wurde sofort in Haft genommen.



Schwarze Könige in Paris.

Der französische Staatspräsident empfing in den letzten Tagen verschiedene Herrscher der afrikanischen Völkerstämmen, wobei das Zeremoniell der Unterstaatssekretär im Kolonialministerium Diagne (ein Schwarzer) besorgte.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Die Notendeckungshöhe bei den Emissionsbanken.

Die Deckungsvorschriften für nachstehende Emissionsbanken sind:

Bank von England. — Es besteht keine prozentuale Festsetzung der Minimaldeckung. Vielmehr besteht die Vorschrift, daß außer der Goldreserve eine Emission von Banknoten bis zur Maximalgrenze von 260 Millionen Pfund gestattet ist.

Bank von Frankreich. — Die Deckung des Banknotenumlaufs und der Giroeinlagen soll mit Gold mindestens 35 Prozent betragen. Beim letzten Ausweis betrug sie ohne Berücksichtigung der Devisendeckung 56,4 Prozent.

Bereinigte Staaten von Nordamerika. — Der Banknotenumlauf sollte mindestens zu 40 Prozent gedeckt sein, die Einlagen zu 35 Prozent. Nach dem Ausweis der Federal Reserve Board vom 8. Juli war der Banknotenumlauf einschließlich der Einlagen zu 82 Prozent gedeckt.

Schweizer Nationalbank. — Allein der Banknotenumlauf ist zu 40 Prozent durch Gold gedeckt. Nach dem Ausweis vom 7. Juli betrug die Golddeckung 86,1 Prozent, die zusätzliche Devisendeckung 38,8 Prozent. Die Gesamdeckung betrug genau 120 Prozent.

Bank von Holland. — Hier ist nicht nur Golddeckung vorhanden, sondern auch Silberdeckung. Die Minimaldeckungsgrenze des Banknotenumlaufs der Einlagen und der Kassenassiguate macht 40 Prozent aus. Nach dem Ausweis vom 6. Juli betrug die Golddeckung 52,9 Prozent und die Gesamdeckung einschließlich der Silberdeckung 57,8 Prozent.

Bank von Polen. — Die Minimaldeckung des Banknotenumlaufs durch Gold und Devisen beträgt gesetzlich 40 Prozent. Nach dem Ausweis vom 10. Juli betrug die Golddeckung und die Devisendeckung 52,2 bzw. 12,2 Prozent oberhalb der gesetzlich zulässigen Grenze (s.u. Die Red.)

Deutsche Reichsbank. — Die Banknotendeckung soll zu 75 Prozent aus Gold und zu 25 Prozent aus Devisen ergeben. Nach dem Ausweis vom 7. Juli betrug die Golddeckung 34,59 Prozent, die Devisendeckung 9,2 Prozent bzw. insgesamt 46,61 Prozent. In der zweiten Hälfte des Juli war die Reichsbank genötigt, die Deckung bis auf 30 Prozent zu erniedern.

Zunahme der Spareinlagen.

Die Summe der Spareinlagen bei der B&L betrug am 20. Juni d. J. 304 Millionen Zloty gegenüber 305 Millionen am 31. Mai und 295 Millionen am 30. April. Die Spareinlagen in 376 kommunalen Sparkassen betrugen an den drei genannten Stichtagen 563 bzw. 558 bzw. 550 Millionen Zloty.

Der Stand der Termineinlagen bei der Bank Gospodarstwa Krajowego hat gleichfalls zugenommen und betrug am 30. Juni 119 Millionen Zloty, am 31. Mai 115 Millionen Zloty und am 30. April 112 Millionen Zloty. Bei der Bank Rolny war der Stand am 30. Juni 33 Millionen Zloty, d. h. ebenso hoch wie am 30. April und am 31. März.

Bilanz der Bank Polski vom 31. Juni.

Die Bilanz der Bank Polski vom 31. Juni zeigt im einzelnen folgende Veränderungen: Der Gold-

bestand nahm um 57 000 auf 567 888 Millionen Zloty zu. Deckungsfähige ausländische Geldsorten und Zahlungsmittel stiegen um 59 000 auf 167 276 Millionen Zloty, sonstige verminderten sich um 2052 Mill. Zloty auf 129 296 Millionen Zloty.

Das Wechselportefeuille zeigt eine Entlastung um 54 507 Millionen auf 643 294 Mill. Zloty, Lombardkredite stiegen um 4453 Millionen auf 86 358 Mill. Zloty, sonstige Aktiva verminderten sich um 14 528 Millionen auf 129 827 Millionen Zloty.

Unter den Passiven verminderten sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 52 219 Millionen auf 248 881 Zloty. Der Banknotenumlauf nahm um 83 896 Millionen Zloty auf 1 254 271 Millionen Zloty zu.

Banknotenumlauf und täglich fällige Verbindlichkeiten sind durch Gold mit 37,88 Prozent, durch Gold und Devisen mit 49,04 Prozent gedeckt, der Banknotenumlauf allein durch Gold mit 45,28 Prozent.

22 Millionen Ballen amerikanische Baumwolle für die neue Saison.

Der Weltverbrauch an amerikanischer Baumwolle in dem am 31. Juli abgelaufenen Erntejahr 1930/31 wird vom statistischen Dienst der New Yorker Baumwollbörse auf rund 11 100 000 Ballen und damit der Uebertrag zum neuen Erntejahr auf annähernd 9 Millionen Ballen geschätzt. Wenn in der Entwicklung der neuen Ernte, deren Ertrag auf etwa 13 Millionen Ballen veranschlagt wird, keine ernsthaften Rückschläge eintreten, stehen für den Weltkonsum in 1931/32 insgesamt 22 Millionen Ballen amerikanische Baumwolle zur Verfügung, d. h. das größte Quantum mit Ausnahme des Jahres 1926/27, in dem die Ernte den Rekordbetrag von 17 750 000 Ballen brachte, während 5 500 000 Ballen in die neue Saison als Bestand mit Hinübergenommen wurden. Da unter den augenblicklichen Verhältnissen ein Ernterückgang von rund 13 Millionen Ballen vom Weltmarkt nicht absorbiert werden kann, ist mit wachsender Vorratsbildung zu rechnen, die bis zum Schluß des Erntejahres zu einer Erhöhung der Bestandsreserve auf über 10 Millionen Ballen führen dürfte.

Mehr als 20 Prozent aller Webstühle der Welt feiern.

Nach Ermittlungen des internationalen Baumwollverbandes gibt es in der Welt etwa 3,05 Millionen mechanische Baumwollwebstühle, von denen mehr als 20 Prozent stillliegen. Europa besitzt 1,91 Millionen, Amerika 0,84 und Asien 0,29 Millionen. Die höchste Ziffer an automatischen Stühlen weisen die Vereinigten Staaten mit 0,53 Millionen oder etwa 65 Prozent ihres Webstuhlbestandes auf. Dann folgt Deutschland mit 24 626 Automaten, das sind mehr als 10 Prozent der Gesamtzahl, während in England nur ca. 1,7 Prozent der 0,69 Millionen Webstühle automatisch sind. Dieses Zurückbleiben hinter der technischen Entwicklung macht sich in der Verlustwirtschaft der meisten englischen Baumwollwebereien bemerkbar.

Drei Millionen Webstühle in der Welt.

Neubau 10 000.

Der Internationale Baumwollverband veröffentlichte kürzlich die Statistik über die Baumwollwebstühle in den Baumwollindustrien der Welt. Die Zahl der Webstühle beträgt mehr als drei Millionen. Bezeichnend für die

Weltkrise der Baumwollindustrie ist der Stillstand in der Neueinstellung von Webstühlen, was um so auffälliger ist, da im übrigen ein Uebergang von den gewöhnlichen mechanischen Webstühlen zu den automatischen vor sich geht. Sonst pflegen solche technische Neuerungen gerade in Zeiten der Krise zu erfolgen, um eine Senkung der Produktionskosten zu erreichen. Es zeugt von der außerordentlichen Größe der Krise, daß diesmal die Erneuerung der Webstühle ins Stocken geriet. Von den vorhandenen Webstühlen entfallen 2 335 296 auf gewöhnliche, 661 023 auf automatische und 53 459 auf halbautomatische Webstühle. Wie aus der Statistik hervorgeht, ist die Zahl der Webstühle in den beiden Ländern, die an der Spitze stehen, in England und den Vereinigten Staaten, etwa gleich hoch; beide besitzen etwa je 700 000; ihnen folgen Deutschland mit 224 000, Frankreich mit 200 000, Rußland mit 160 000, Italien mit 146 000 und die Tschechoslowakei mit 125 000 Webstühlen. Auf dem asiatischen Kontinent beträgt die Zahl der Webstühle in Indien 180 000. Außerordentlich niedrig ist die Zahl der Webstühle in China, wo sie unter 30 000 liegt. Der Internationale Verband gibt auch Zahlen über die Ausnutzung der Webstühle, die zuletzt in England die geringste, in Holland, Deutschland und in den Vereinigten Staaten die größte war.

Aus Welt und Leben.

„Graf Zeppelin“ wird Post nach Südamerika befördern.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich am 26. August von Friedrichshafen aus eine Fahrt nach Südamerika mit Postbeförderung unternehmen, die bis Pernambuco führen wird. Von Pernambuco aus soll die Post mit einem Sonderzug bis Rio de Janeiro gebracht werden, wo sie der brasilianischen Postverwaltung zur Weiterbeförderung übergeben wird. Sendungen an Empfänger in den südbrasilianischen Staaten Parana, Santa Catarina und Rio Grande do Sul werden außerdem mit planmäßigen Flugzeugen des Condor-Syndikats weiterbefördert. Die deutsche Luftfahrt wird ferner einen Sonderflug von Berlin nach Friedrichshafen veranstalten, zum Anschluß an die Südamerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Die Fahrt des Luftschiffes wird je nach Wetterlage über die Kanarischen oder Cap Verdischen Inseln führen, wo über Santa Cruz de Tenerife, über Porto Praya Post abgeworfen wird. Für die Beförderung wird eine Einheitsgebühren von zwei Reichsmark für eine Postkarte und vier Reichsmark für einen Brief bis 20 Gramm erhoben.

Ferienzeitlager niedergebrannt.

Mutter und Kind verbrannt. Vater und Schwager schwer verletzt.

Von einem schweren Unglück wurde am Donnerstag ein Ferienlager heimgesucht, das ein Pariser Ingenieur mit seiner 23jährigen Frau, seinem zweiwöchigen Töchterchen und seinem 16jährigen Schwager in der Nähe von Clermont-Ferrand aufgeschlagen hatte. Als der Schwager des Ingenieurs am Donnerstag einen Petroleumlecker anzünden wollte, explodierte dieser und im Nu stand das Zelt in hellen Flammen. Auf die Hilferufe eilte der Ingenieur, der sich außerhalb des Zeltes befand, mit einigen anderen Ausflüglern herbei und versuchte die Flammen zu ersticken. Die Brandwunden, die die Unglücklichen inzwischen davongetragen hatten, waren jedoch so schwer, daß Mutter und Kind schon kurz darauf starben. Der Schwager wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus überführt, ebenso der Ingenieur, der bei der Hilfeleistung so schwere Brandwunden erlitten hat, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Ueberfall auf ein Pfarrhaus.

Aus Furcht vor der Verhaftung nimmt der Täter sich und seiner Frau das Leben.

Am Donnerstag mittag wurde ein ungewöhnlich dreister Raubveruch in einem Pfarrhause in Nachen unternommen. Ein junger Mann, der zunächst angegeben hatte, den Pfarrer sprechen zu wollen, verlangte von der allein in der Wohnung anwesenden Schwester des Pfarrers unter Vorhalten des Revolvers die Herausgabe von Geld. Die Frau setzte sich energisch zur Wehr, worauf der Mann einen Schuß gegen sie abgab und ihr mit dem Revolver mehrere Schläge über den Kopf versetzte. Die Frau konnte jedoch aus der Wohnung flüchten und um Hilfe rufen. Der Täter ergriff die Flucht und konnte zunächst unerkannt entkommen. Der Verdacht der Polizei lenkte sich gegen einen früheren Kellner, der im Pfarrhause mit seiner Frau seinerzeit angestellt war. Als die Polizei Einlaß in die Wohnung des Kellners verlangte, fielen in der Wohnung zwei Schüsse. Man fand den Kellner mit einem schweren Kopfschuß in den letzten Zügen am Boden liegen, während die Ehefrau ebenfalls einen Kopfschuß aufwies, aber noch lebte. Sie ist am Freitag morgen im Krankenhaus gestorben.

Großfeuer in einer Türkenstadt.

Istanbul, 6. August. Am Mittwochabend brach in dem Stadtteil Besiktasch ein Großfeuer aus, das ein ganzes türkisches Holzhausviertel, bestehend aus 80 Häusern und 8 Nebengebäuden, zerstörte. Bei dem Brande kamen zwei Personen ums Leben, mehrere andere wurden verwundet. Wassermangel und starker Wind begünstigten die Ausbreitung des Feuers.

Tagesneuigkeiten.

Die Entlastungsversuche in der „Orbis“-Affäre abgelehnt.

Die Familienangehörigen der im Zusammenhang mit der Fahrkartenfälscheraffäre in der „Orbis“ verhafteten Personen haben Gesuche an den Staatsanwalt gerichtet, die Verhafteten gegen Hinterlegung von Kautionen auf freien Fuß zu setzen. Sämtliche Gesuche wurden abgelehnt, so daß alle in diese Affäre verwickelten Personen bis zur Gerichtsverhandlung im Gefängnis verbleiben werden. Eine etwaige Milderung dieser Maßnahme wird erfolgen können, sofern die Anklageakte fertiggestellt sein wird. (a)

Die Hauswächter mit der Entscheidung der Schiedskommission nicht zufrieden.

Bekanntlich hat den Konflikt zwischen den Hausbesitzern und Hauswächtern eine besondere Schiedskommission entschieden. Diese Entscheidung ist endgültig und kann von keiner der Parteien verklagt werden. Die vier Hauswächterverbände haben nach der nun erfolgten Bekanntgabe des endgültigen Textes der Entscheidung eine Versammlung ihrer Mitglieder einberufen, in der die Unzufriedenheit der Hauswächter mit der Entscheidung festgestellt wurde. Die Versammlung faßte einen Beschluß, in dem ihre Unzufriedenheit ausgedrückt wird und die in Form eines Protestes dem Arbeitsinspektor zugesandt wurde. (a)

Zunahme der Spareinlagen.

Die Summe der Spareinlagen bei der P.O. betrug am 20. Juni d. J. 304 Millionen Zloty gegenüber 305 Millionen am 31. Mai und 295 Millionen am 30. April. Die Spareinlagen in 376 Kommunalsparkassen betragen an den drei genannten Stichtagen 563, bzw. 558 bzw. 550 Millionen Zloty. Der Stand der Termineinlagen bei der Bank Gospodarsztwa Krajowego hat gleichfalls zugenommen und betrug am 30. Juni 119 Millionen Zloty, am 31. Mai 115 Millionen Zloty und am 30. April 112 Millionen Zloty. Bei der Bank Kolny war der Stand am 30. Juni 33 Millionen Zloty, d. h. ebenso hoch wie am 30. April und am 31. März.

Große Obst- und Gemüsezufuhr.

Obst und Gemüse sind in diesem Jahre ganz besonders gut geraten. Die Preise namentlich für Gemüse sind daher außerordentlich niedrig und die Zufuhr übersteigt bei weitem die Nachfrage. Zu dem gestrigen Wochenmarkt war die Zufuhr von Obst und Gemüse wieder derart groß, daß die ohnehin niedrigen Preise eine weitere Senkung erfahren haben. Für Äpfel und Birnen wurden 15 Groschen für 1 Kilo gezahlt und Mohrrüben waren beispielsweise in so großen Mengen zu Markte gebracht, daß sie am Nachmittag für jeden Preis verkauft wurden. Auch Kraut und Gurken sind außerordentlich billig gewesen. Man sah daher die Hausfrauen mit großen Körben beladen die Marktplätze verlassen. (a)

Gegen die Wucherpreise in den Speiseanstalten.

Obwohl die Preise auf den Lebensmittelmärkten ganz wesentlich gefallen sind, sind in den letzten Tagen in den Lodzzer Gasthäusern die Preise nicht nur nicht herabgesetzt, sondern in manchen Fällen noch erhöht worden. Als Beispiel kann die Tafel dienen, daß man sich für ein Fleischgericht 3 bis 4 Zloty zahlen läßt, während eine seinerzeit durchgeführte Kalkulation erwiesen hat, daß die Kosten eines solchen Gerichts sich zwischen 1 Zloty und 1,50 Zloty bewegen. Ebenso kostet dem Gasthausbesitzer eine Tomate 5 bis 8 Groschen, während er dafür einen Preis von 50 Groschen erhebt. Um diesem Wucher ein Ende zu bereiten, wird in der Lodzzer Stadtkasse von einer Anzahl von Bürgern ein Sammelgesuch abgegeben werden, in dem die

Der Streit der städtischen Pflasterarbeiter beendet.

Vier Tage Arbeit in der Woche bei normalem Tageslohn.

Der seit einer Woche dauernde Streit der städtischen Pflasterungs- und Gartenarbeiter wurde gestern beigelegt. Die streikenden Arbeiter versammelten sich gestern gegen 9 Uhr vormittags auf dem Konstantynower Waldlande, wohin der Verband eine Versammlung einberufen hatte. Das Streikkomitee teilte den versammelten Arbeitern den Verlauf des Streiks mit und stellte fest, daß der Magistrat nicht über die notwendigen Mittel verfügt, um sämtliche Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, jedoch zu einigen Zugeständnissen bereit sei. Die endgültige Entscheidung über die Forderungen der streikenden Arbeiter werde in der um 12 Uhr mittags im Magistrat stattfindenden Sitzung fallen. Die Versammlung wählte hierauf eine Abordnung, die vom Magistrat die Antwort einholen sollte. Die Polizei hatte in der Bestärkung, daß sich mit der Abordnung auch zahlreiche streikende Arbeiter nach dem Plac Wolnosci begeben werden, sämtliche Zugangsstraßen zu dem Plac abgesperrt.

Während die streikenden Arbeiter die Versammlung abhielten, fand im Magistratsgebäude eine außerordentliche Sitzung des Magistrats statt, in der die Forderungen der städtischen Arbeiter eingehend beraten wurden. Da der Magistrat infolge der Intervention des Stadtpräsidenten Ziemienccki in Warschau die Zusicherung von Zusatzkrediten für die Beschäftigung der Saisonarbeiter erhalten hat, wird es dem Magistrat möglich sein, die Arbeiten zu erweitern und die bisherigen Löhne beizubehalten. Nach diesem Bericht beschloß der Magistrat in Abhängigkeit von den Regierungskrediten und der finanziellen Lage der Stadt sämtliche städtischen Arbeiter nach Möglichkeit 4 Tage in der Woche zu beschäftigen und die bisherigen Löhne beizubehalten.

Nach der Magistratsitzung empfing Stadtpräsident Ziemienccki die Vertreter der Arbeiterverbände, denen er die Beschlüsse der Magistratsitzung mitteilte und hierbei darauf hinwies, daß der Magistrat die schwere Lage der Saisonarbeiter, die nur 6 bis 8 Monate im Jahre eine Verdienstmöglichkeit haben, vollkommen einsehe und ihnen nach Möglichkeit Hilfe erteilen wolle. Nur der Mangel an den erforderlichen Mitteln und die schwere finanzielle Lage der Stadt, der die Regierung das Budget stark be-

schneidet hat, erlaubt es nicht, die Saisonarbeiter die ganze Woche hindurch zu beschäftigen. Der Magistrat habe sich mit der Beibehaltung der bisherigen Arbeitslöhne, die für Frauen 6,20 Zloty, für Männer 7,75 Zloty und für Handwerker 14,85 Zloty täglich betragen, begnügen müssen.

Ueber den Bescheid des Stadtpräsidenten entwickelte sich eine lebhafte Aussprache und die Delegierten erklärten, daß sie den Bescheid den streikenden Arbeitern übermitteln werden, von denen die weitere Entscheidung abhängt. Gleichzeitig beantragten die Arbeiterdelegierten die Bezahlung der Streikzeit für die streikenden Arbeiter. Stadtpräsident Ziemienccki lehnte jedoch diesen Antrag ab, wobei er darauf hinwies, daß der Konflikt auch auf dem Wege eines Kompromisses ohne einen Streik hätte beigelegt werden können.

Hierauf begaben sich die Arbeiterdelegierten nach dem Konstantynower Waldlande, wo sie den versammelten Arbeitern den Bescheid des Magistrats mitteilten. Die streikenden Arbeiter beschloßen hierauf, den Streik zu beenden und die Arbeit am Montag, den 10. August d. J. wieder aufzunehmen. Gleichzeitig bevollmächtigten die Arbeiter die Verbände, mit dem Magistrat auch weiterhin um die Bezahlung der Streikzeit zu verhandeln. Am nachmittags hielt das Streikkomitee eine Sitzung ab und führte die Liquidierung des Streiks durch. Auch die einzelnen Arbeiterverbände hielten Sitzungen ab, in denen Berichte über den Verlauf der Konferenz im Magistrat erteilt wurden.

Es muß hervorgehoben werden, daß es trotz der gespannten Stimmung unter den Arbeitern nirgends zu Außerordnungen gekommen und der Tag vollständig ruhig verlaufen ist. (a)

Der Streit der Trikotagenarbeiter.

Der Streit der Trikotagenarbeiter dehnte sich im Laufe des gestrigen Tages auf weitere noch im Betriebe befindliche Fabriken aus, so daß gegenwärtig in 37 Fabriken annähernd 6750 Trikotagenarbeiter streiken. Das Streikkomitee hat sich durch Vermittelung der Verbände an die verwandten Verufe um eventuelle Unterstützung des Streiks im Falle der Ablehnung der Forderungen der streikenden Arbeiter gewandt. (a)

Durchführung einer genauen Kalkulation und die Festsetzung von neuen Höchstpreisen beantragt werden soll. (b)

Finanzkommissionen der Handwerker.

Die Handwerkerorganisationen bemühen sich bereits seit längerer Zeit um die Erteilung von Krediten zur Unterstützung des darniederliegenden Handwerks in der Lodzzer Wojewodschaft. In dieser Angelegenheit fanden sowohl in Lodz als auch in Warschau zahlreiche Konferenzen statt. Letztere beschäftigte sich mit der Kredithilfe für die Handwerker der Verband der Handwerkerkammern, der im Finanzministerium, im Handelsministerium und bei der Landeswirtschaftsbank Bemühungen in dieser Richtung unternahm, die gegenwärtig einen gewissen Erfolg gezeitigt haben. Als Resultat der Konferenzen, an denen auch Vertreter der Lodzzer Handwerkerkammer teilgenommen haben, ist die Bildung einer Begutachtungskommission in Finanzangelegenheiten der Handwerker anzusehen. Diese Kommissionen werden bei der Landeswirtschaftsbank tätig sein,

wo sie die Pläne zur Erlangung von Krediten für das Handwerk ausarbeiten und sich mit der rationellen Verteilung der erlangten Kredite befassen werden. Zu der Kompetenz der Begutachtungskommissionen gehört: 1. Festsetzung der Höhe der für das Handwerk erforderlichen Kredite; 2. Ausfindigmachung der Kredite für Handwerker und 3. Verteilung der erhaltenen Kredite. Die Kommissionen werden von den Handwerkerkammern im Einvernehmen mit der Landeswirtschaftsbank auch bei anderen Bankanstalten tätig sein, die sich mit der Kredittteilung an das Handwerk befassen. Ihre Tätigkeit sollen die Kommissionen bereits im September aufnehmen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

R. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Berelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; J. Wojciech Erben, Napiorkowskiego 27

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Es war ihm doch tiefer gegangen, als er sich merken ließ. Ganz leise schmiegte sie ihre weiche Hand in seine faltige Rechte. „Vater —“ Und dann weinte sie. Zum Erbarmen war das Schluchzen, das ihren Körper schüttelte. Sie konnte sich nicht beruhigen. „Und ihr Vater?“ Der stand da, und machte ein gottsjämmerliches Gesicht. Er wußte sich keinen Rat. Streng mußte er sein, um einer neuerlichen Entgleisung vorzubeugen. Obwohl er Margarete kannte: wenn die einmal so etwas gemacht hatte, was er als eine riesengroße Dummheit bezeichnete — vor dem zweiten Male würde sie sich hüten. Endlich kam ihm ein rettender Einfall. Er zog einen Brief aus seiner Tasche. Mit rauher Stimme sagte er: „Hier — hör' auf mit Weinen, und lies!“ Margarete riß ihm das Blatt mit einer heftigen Bewegung aus der Hand.

Noch rollten die Tränen, aber nur langsam, und als sie gelesen hatte, leuchteten ihre Augen. Es war Arnims Gebicht. Lange stand sie so mit leuchtenden Augen, bis Konful Berger sagte: „So, nun können wir fahren!“ \* \* \* \* \* Stirrend und rasselnd lief der Schnellzug Berlin-Hamburg in die mächtige Halle des Hamburger Hauptbahnhof ein. Sinnverwirrender Lärm, Pfeifen, Rebellhörner, Sirenen, zischender Dampf, und der Lärm ein- und ausgehender Züge, dazu das Rattern der Straßenbahnen oben, Autohupen: das alles bildete eine Symphonie des tätigen Lebens. Und das Auge konnte die vielen Eindrücke gar nicht fassen. Hier läuft ein Zug ein — Da ein Zug der Untergrundbahn — Das ewige Hasten und Treiben der Reisenden, freudiges Begrüßen bei einfallenden Zügen, Abschied winkende Hände bei ausfallenden Zügen, dazu die bunten Lichter und grellen Lampen, oben die strahlende Helle der Schaufenster, all das vereinte sich zu einem immer wieder neuen Reigen, der das Auge betäubt, es unfähig macht, Einzelheiten zu erfassen. Konful Berger stieg mit seiner Tochter die Treppe zum Ausgang empor. Draußen blieb er stehen, und sagte zu ihr: „Also noch einmal: du kennst meine Instruktion?“ „Ja, Vater! — Der Herr von Bruchstedt wird sich wundern!“ „Das soll er — doch nun nach Hause!“

Er rief ein Auto an, und stieg mit seiner Tochter ein. Vor dem Konsulat hielt es, und sie gingen hinein. Oben vor der Tür packte der Konsul Margaretes Hand: „Nun Zähne zusammen! Wehe dir, wenn du dir etwas anmerken läßt!“ Zu einer Erwiderung kam Margarete nicht mehr. Die Tür öffnete sich, und im hellen Licht des Zimmers stand Frau Doktor Berger mit freudestrahlendem Gesicht. Sie wollte etwas sagen, aber ein Blick in das Gesicht ihres Gatten ließ sie nicht sprechen. Stumm gab sie den Eingang frei, und trat mit ängstlicher Miene hinterher ein. Mitten im Zimmer stand Arnim. Er kämpfte mit einer Verlegenheit, der er nicht Herr werden konnte. Vergeblich suchte er einen Blick aus Margaretes Augen zu erfassen — sie stand da, wie eine Statue. Hinter ihr stand der Konsul mit einem furchtbar erregten Gesicht, in dem es arbeitete, daß kein Muskel unbewegt blieb. Was sollte denn das? Das sah ja nicht sehr ermunternd aus. Endlich entschloß er sich, zu reden. „Berehrter Herr Konsul! Es sind seltsame Umstände, die —“ Weiter kam er nicht. Mit hochrotem Gesicht trat der Konsul auf ihn zu, packte ihn an der Brust, und leuchtete: „Herr — Herr —! Was denken Sie — was meinen Sie —!“ Schreckensbleich schaute Frau Berger an der Tür — dieser Auftritt — Arnim versuchte jetzt, die Hand des Alten von sich abzuschütteln, aber der hielt fest. (Fortsetzung folgt.)

Die Streitwelle in Lodz.

In der Fabrik der Firma Przysgorzki in der Poludniowastraße 68 streikten die Arbeiter in einer Anzahl von 160 seit einigen Tagen wegen Herabsetzung der Arbeitslöhne. Auch in der Fabrik der Firma L. Szpiro in der Sienkiewicjstraße 43 sind 100 Arbeiter wegen Lohnreduzierungen in den Ausstand getreten und haben sich an den Klassenverband der Textilarbeiter mit dem Ersuchen um Intervention gewandt.

Ein neues Ensemble übernimmt das „Teatr Popularny“.

Eine Gruppe von Schauspielern mit Herrn Dembiec an der Spitze wandte sich an den Magistrat mit dem Vorschlag, mit Einverständnis des Polnischen Bühnenkünstlerverbandes das „Teatr Popularny“ übernehmen zu wollen. Dem Magistrat wurde die Versicherung gegeben, daß das Ensemble allen Bedingungen nachkommen werde, die mit der Zuerkennung eines städtischen Zuschusses für die Theater in Zusammenhang stehen.

Die Preise für Molkereiprodukte.

Auf dem gestrigen Wochenmarkt hielten sich die Preise für Butter in der bisherigen Höhe bei leichter steigender Tendenz. Es wurden für 1 Kilo Butter gezahlt: für Tafelbutter im Großhandel 4,20 Zloty, im Kleinhandel 4,60 Zloty, für Molkereibutter im Großhandel 3,80 Zloty, im Kleinhandel 4,40 Zloty, für gezeigte Butter im Großhandel 3,60 Zloty, im Kleinhandel 4 Zloty, für Landbutter im Großhandel 3,20 Zloty, im Kleinhandel 3,60 bis 3,80 Zloty.

Ergänzungsausschreibungskommission.

Am 12. August d. J. wird um 8 Uhr früh im Lokal in der Kosciuszko-Allee 21, eine Ergänzungsausschreibungskommission amtierten, der sich alle Militärpflichtigen des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge bis 1883 zu stellen haben, die im Bereiche des P.K.U. Lodz-Stadt wohnen und die aus irgendwelchen Gründen sich bisher noch keiner Ausschreibungskommission gestellt und ihr Militärdienstverhältnis noch nicht geregelt haben.

Brand eines Fabrikzweiges.

Auf dem Grundstück der Wollwarenfabrik von Karl Eijert in der Karolajtraße 19 entstand gestern früh, gegen 7 Uhr, in dem Lager von Abfällen ein Brand. Die aus dem Lager dringenden dichten Rauchwolken bemerkte ein Angestellter der Fabrik, der unverzüglich die Fabrikfeuerwehr der Firma alarmierte. Da durch den Brand weitere Gebäude des ausgedehnten Fabrikgrundstücks bedroht waren, rückten nach dem Brandplatz der 2., 3., 4. und 13. Löschzug aus, die eine energische Löschaktion entwickelten.

Brand im Dorfe.

Auf dem Gehöft des Josef Stempniowski im Dorfe Biskupia Wola, Gemeinde Czarnocin, Kreis Lodz, brach ein Brand aus. Noch bevor die bei den Entearbeiten im Felde beschäftigten Dorfbewohner zu Hilfe herbeieilen konnten, war der Brand auf das Nachbargehöft des Antoni Raczmarek übersprungen. Trotz der eingeleiteten Rettungsaktion brannten 2 Wohnhäuser, 3 Scheunen, 2 Wässhäfen und 2 Geräteschuppen vollständig nieder.

Opfer des Badens.

Der Landwirt Johann Schmidt im Dorfe Milezki bei Lodz hörte gestern Abend laute Hilferufe, die aus der Richtung eines Teiches kamen. Der Landwirt begab sich nach dem Teiche und fand dort nur die Sachen seines 21-jährigen Knechtes Stanislaw Nowak am Ufer vor. Der Knecht nahm nach dem heißen Tage abends in dem Teiche ein Bad und ist dabei ertrunken. Die Leiche des Nowak konnte erst nach einer Stunde geborgen werden.

hierbei in einen Wasserstrudel und ertrank. Trotz eifriger Nachsuchung konnte die Leiche des Ertrunkenen bisher noch nicht aufgefunden werden, da sie vermutlich von der Strömung fortgetragen wurde. (a)

In den Kanalschnäht gestürzt.

Seit einigen Tagen werden in der Dohywaszkastraße Kanalarbeitsarbeiten ausgeführt. Der dort mit dem Herausziehen der Erdmassen an der Winde beschäftigte Arbeiter Wacław Rybarczyk, wohnhaft Rejjanstraße 4, bückte sich beim Aufheben des Klüßels mit Erde zu weit über und stürzte mit dem Klüßel in die Tiefe des ausgegrabenen Schachtes. Der unglückliche Arbeiter erlitt hierbei einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung sowie Verletzungen am Körper.

Mißglückter Raubüberfall in der Stadtmitte.

Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde in der Stadtmitte ein überaus frecher Raubüberfall verübt. In der Poludniowa 12 besitzt der Henoch Urbach, ein alter Jude, ein kleines Uhrmachergeschäft. Anlässlich des Schabbes begab sich Urbach gestern Abend ins Bethaus und ließ seine Frau allein zurück. Währenddessen erschienen am Wohnungseingang zwei Männer und verlangten Einlaß unter dem Vorwand, daß sie eine zur Reparatur abgegebene Uhr auskaufen wollten.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Christlichen Commisverein z. g. U. in Lodz. Am Sonntag, den 9. August, veranstaltet die Damensektion unseres Vereins einen Ausflug nach Zakowice. Um rege Beteiligung wird gebeten. Treffpunkt und Abfahrt 8.15 Uhr früh vom Fabrikbahnhof.

Zum Posanenen-Gaufest Lodz-Zentrum. Herr Konfistorialrat Dietrich schreibt uns: Morgen, Sonntag, den 9. August, findet bei günstigem Wetter im Garten „Sielanka“, im Falle ungünstiger Witterung im Lokal des Jünglingsvereins der St. Johanniskirche, das Gaufest des Posanenenverbandes Lodz-Zentrum statt. Das Fest wird mit einem gemeinsamen Kirchgang am Vormittag eingeleitet. Um 9 Uhr früh erfolgt an der St. Johanniskirche ein Turmbisajen. Am Gottesdienste selbst nehmen die Posanenen auch teil.

Ausflug des Kirchengesangsvereins „Acol“. Einer freundlichen Einladung des Herrn Lehrers Artur Wegner folgend, veranstaltet der Kirchengesangsverein „Acol“ morgen, Sonntag, einen Ausflug nach dem Kantorats-Dorfe Dzierzanow, hinter Aleksandrow gelegen. Der Verein wird bei dieser Gelegenheit den Gottesdienst im dortigen Kantorat am Sonntag vormittag durch den Vortrag mehrerer Lieder verhängen.

K.K.O. miasta ŁODZI Städtische Sparkasse

Narutowicza № 42. nimmt Spareinlagen an: zu 8 % pro Jahr — auf jeberzeitiges Verlangen, zu 9 % — bei Kündigung. Vollkommene Garantie der Stadt. Bürostunden: von 9-1 und 5-7, Sonnabends von 9-2.

Aus dem Reiche.

Große Schmuggelaffäre in Kattowitz.

57 Kinos hatten geschmuggelte Ersatzteile für Tonfilmapparate gekauft

Die Zollbehörde hat wiederum eine große Schmuggelaffäre aufgedeckt. Ein gewisser Ignaz Singer, der in Kattowitz auf der ul. Szopena 11 ein Büro besitzt, schmuggelte seit fünf Jahren Teile von Filmapparaten über Danzig nach Polnisch-Oberschlesien und schädigte dadurch den Staat um ungeheure Summen. Die Rechnungen waren so formuliert, daß man annahm, sie seien aus Wien gekommen, wo Singer ebenfalls ein Büro hat.

In Scharley ist man ebenfalls einer systematischen Schmuggelaffäre auf die Spur gekommen. Ein gewisser Johannes Sosniok, der seit langer Zeit Kohle über die Grenze nach Deutschland transportierte, hatte in seinem Wagen ein Versteck, in dem er Sacharin in Paketen von 5-10 Kilogramm herüberbrachte.

Schon wieder ein Briefmarkendiebstahl.

In das Postamt in der Staleczna in Krakau drangen in der gestrigen Nacht Einbrecher ein, die den feuerfesten Geldschrank aufbrachen und ihn seines Inhaltes leerten. Den Dieben ist außer einer kleinen Bargelddsumme eine größere Menge von Briefmarken in die Hände gefallen. Man nimmt an, daß die Einbrecher mit denen, die vor einigen Tagen den Warschauer Briefmarkendiebstahl begangen haben, identisch sind.

Die ehemalige Braut erschossen.

Eine blutige Eifersuchtstragödie hat sich in der vorigen Nacht in Warschau abgespielt. Während der Abendvorstellung in der Kleinkunstbühne „Ananas“ war ein junger Mann in die Garderobe der Tänzerin Jadwiga Korczynska eingedrungen und verlangte die Künstlerin zu sprechen. Als sie eine Unterredung mit ihm verweigerte, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab auf die Tänzerin zwei Schüsse ab, worauf er den Revolver gegen sich richtete und sich eine Kugel in die Schulter schoß.

Totschlag wegen 20 Groschen.

Im Dorfe Joselowo, Gemeinde Woskow, Kreis Siemradz, fanden die beiden Hirtenjungen Antoni Gruszczyński, 11 Jahre alt, und der 14jährige Tadeusz Klimkiewicz bei dem Austreiben des Viehs auf das Feld unterwegs 20 Groschen. Das am Wege liegende Geldstück bemerkte zuerst Gruszczyński, doch kam ihm Klimkiewicz zuvor, hob die Münze auf und steckte sie in die Tasche.

Turek. Am Hochzeitsstage ermordet. In dem Dorfe Wichertow bei Turek fand vorgestern Abend die Hochzeit des 24jährigen Stefan Garnarek mit einem 19jährigen Mädchen statt. Zu der Feier fand sich auch der 25jährige Boleslaw Kazimierzak ein, der vor einiger Zeit von dem Mädchen abgewiesen wurde. Während des Vergnügens begann Kazimierzak mit den Hochzeitsgästen einen Streit. Es entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei, während der die Lampe umgerissen wurde.

# Betrunkener Chauffeur verursacht schweres Autounglück.

## Feuerwehrauto und Bauernwagen zertrümmert. — Zwei Personen getötet, mehrere schwer verletzt.

Unlängst erwarb die freiwillige Feuerwehr in Lenzyca dank der Opferwilligkeit der Einwohner einen Auto-Requisitenwagen mit einer tragbaren Spritze darauf mit einem Kostenaufwande von 45 000 Floth. Gestern sollte der neue Requisitenwagen gründlich ausprobiert werden. Für den neuen Kraftwagen war der Chauffeur Waclaw Dglaszewski von der Feuerwehr angestellt worden, der auch die Probefahrt mit einigen Feuerwehrleuten vornehmen sollte. Der Chauffeur hatte sich aber aus Anlaß der Feier des Tages einen Rausch angetrunken und setzte sich in diesem Zustande hinter das Steuer des Autos, auf dem noch zwei Feuerwehrleute Platz nahmen. Hierauf wurde die Probefahrt in der Richtung nach Topola und Dombie auf der Chaussee unternommen.

Auf der Chaussee herrschte aus Anlaß des bevorstehenden Wochenmarktes in Lodz ein äußerst reger Wagenverkehr, da zahlreiche Landleute mit ihren Erzeugnissen in langen Wagenreihen nach Lodz fuhren. Der Chauffeur fuhr trotzdem in raschem Tempo dahin. Bei dem Ueberholen eines Bauernwagens kam aus der entgegengesetzten Richtung ein zweiter Bauernwagen gefahren. Für ein Ausweichen war kein Platz mehr vorhanden und der Chauffeur fuhr mit voller Wucht auf den Wagen des Einwohners von Dombie Watryzniec Koslak auf. Der Bauernwagen

ging hierbei in Trümmer und das Feuerwehrauto wurde erheblich beschädigt. Der Landwirt Koslak wurde bei dem Zusammenstoß mit seiner auf dem Wagen befindlichen Frau Janina sowie der Tochter Anielsa und dem Schwiegerjohn Kazimierz Walczak mit dessen Frau Janina Walczak in den Straßengraben geschleudert und alle erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Auch die beiden Feuerwehrleute trugen schwere Verletzungen davon. Der schwerverletzte Koslak und Frau Walczak wurden mit den beiden ebenfalls schwer verwundeten Feuerwehrleuten nach einem Krankenhause in Lenzyca überführt, während Anielsa Koslak und Kazimierz Walczak bereits unterwegs verstarben. Die Leichen der Verunglückten wurden nach der Leichenhalle in Lenzyca gebracht.

Die von dem schrecklichen Unglücksfall benachrichtigte Polizei leitete unverzüglich eine Untersuchung ein und verhaftete den angetrunkenen Chauffeur Dglaszewski. Er wurde in das Gefängnis in Lenzyca eingeliefert. Das kostspielige Feuerwehrauto, das mit großen Opfern angeschafft wurde, ist durch den Zusammenstoß gänzlich unbrauchbar geworden und wird einer teuren Reparatur unterzogen werden müssen. Auch der Bauernwagen wurde fast vollständig vernichtet. (a)

**Kattowitz.** Beim Kartoffelstehlen erschossen. In der Nacht zum Mittwoch bemerkte gegen 2 Uhr der Feuerwehrposten Swoboda von der Halde der Margrube in Michalkowitz aus, sieben Männer, die von den angrenzenden Feldern Kartoffeln stahlen und bereits einige Säcke mit den Erdäpfeln gefüllt hatten. Auf den mehrmaligen Anruf des Postens antwortete man diesem, „er solle nur herankommen, dann würde er schon sehen, was ihm passierte“. Daraufhin zog der Posten seinen Dienstrevolver und gab drei Schüsse ab. Während zwei Schüsse ihr Ziel verfehlten, traf der dritte Schuß den 25jährigen Theofil Koresl von der Dgrodowa 4 in Siemianowitz in die Brust. Koresl gab nach einiger Zeit infolge Verblutens seinen Geist auf. Die anderen Selbstversorger flüchteten. Am Mittwoch früh erschien bereits eine Mordkommission unter Führung des Polizeikommissars Zonderfo aus Kattowitz am Tatort, um den Tatbestand zu untersuchen.

**Obingen.** Bestialischer Mord an einem Mädchen. Eine ruchlose Mordtat wurde vorgestern bei hellem Tage nahe an der Dsteecküste begangen. Die in Orhöft bedienstete 23jährige Jadwiga Brodalska wurde, als sie sich außerhalb der Stadt auf freiem Felde befand, von einigen Männern angehalten, die ihr die Handtasche raubten und sie notzüchtigten. Da sich das Mädchen offensichtlich wehrte, schnitten ihr die Unmenschen mit einem Messer die Kehle durch und verbargen die Leiche dann im Kartoffelfelde. Vorübergehende Bauern fanden bald darauf die Leiche des Mädchens und machten von dem grausigen Morde der Polizei Mitteilung. Diese leitete eine energische Untersuchung ein, im Verlaufe deren als der mutmaßliche Mörder ein gewisser Jan Juraw aus Orhöft verhaftet wurde. Später bekannte er sich zu der Mordtat und gab als Helfer zwei Matrosen an, deren Namen er jedoch nicht nennen konnte. Die Polizei ist nun bemüht, die anderen Täter zu ermitteln.



Gefallenen-Denkmal in Hamburg.

Die Stadt Hamburg hat ihren 40 000 im Weltkriege gefallenen Einwohnern ein Denkmal errichtet.

## Radio-Stimme.

Sonnabend, den 8. August 1931.

### Polen.

**Lodz (233,8 M.).**  
12.10, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 16 Kinderstunde, 16.30 Konzert für die Jugend, 18 Konzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Orchesterkonzert, 22.30 Konzert, 23 Tanzmusik.

**Warschau und Krakau.**

Lodzer Programm.

**Posen (896 Hz, 335 M.).**  
13.15 Schallplatten, 19 Konzert, 20.15 Orchesterkonzert, 22.30 Chopin-Konzert, 23 Tanzmusik.

### Ausland.

**Berlin (716 Hz, 418 M.).**  
11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.30 Blasorchesterkonzert, 18.30 Kammermusik, 20.00 Irene de Noiret singt, 21.10 Kabarett: „Berliner Panoptikum“, 22.30 Tanzmusik.

**Breslau (923 Hz, 325 M.).**  
6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 16.15 Blasmusik, 18.40 Zitherkonzert, 20.30 Irene de Noiret singt, 21.10 Militärkonzert, 22.30 Tanzmusik.

**Königsbrunnshausen (933,5 Hz, 1635 M.).**  
12.05 und 14 Schallplatten, 15 Jugendstunde, 16 Konzert, 20 Lustiger Abend, 22.30 Tanzmusik.

**Prag (617 Hz, 487 M.).**  
11.30 und 14 Schallplatten, 12.30, 13.05, 14.30, 19.05 und 21 Konzert, 19.35 Balalaikakonzert, 22.20 Bunie Stunde.

**Wien (531 Hz, 517 M.).**  
11.30 und 12.40 Konzert, 13.15 und 15.50 Schallplatten, 17 Volksständisches Konzert, 20 Klassische Duos für Violine und Gitarre, 20.30 Hörspiel: „Das Wappen von Hamburg“, 22.30 Konzert.

### Konzert aus Warschau.

Heute um 20.15 Uhr überträgt der Lodzer Sender das Abendkonzert unter Teilnahme der Koloraturfängerin Halina Dudyczowna aus der „Dolina Szwarzarka“ in Warschau. Im Programm: die Arie aus der wenig bekannten Oper „Die Schwalbe“ von Puccini und die Arie der „Königin der Nacht“ aus der „Zauberflöte“ von Mozart. Der Orchesterpart wird mit bekannten, melodienreichen Kompositionen von Fetras, Thomas und anderen ausgefüllt.

Um 22.20 Uhr hören wir aus Warschau die Pianistin Luchna Kobowiska, die das Scherzo G-moll, die Etüden: C-dur, op. 10, Nr. 7 und G-dur, op. 10, Nr. 5, Nocturne G-moll, op. 37 und die Mazurken „A-moll op. 7 und C-dur op. 33 von Chopin spielen wird.

### Vortrag.

Am heutigen Sonnabend um 17.35 Uhr übertragen alle polnischen Sender aus Krakau den Vortrag von Prof. Ludwik Wyzgyszewski über „Die Fälschung von Kunstwerken“.

Gestützt auf das Werk „Fälscherkünste“ des bekannten Kunsthistorikers F. Eubel, veranschaulicht uns der Vortragende die Methoden der geriebenden Fälscher von Kunstwerken. Zuerst spricht er über das Wesen der Fälschung von Kunstwerken überhaupt und geht dann zu den einzelnen Gebieten der Kunstschöpfungen über. Von der Nachahmung alter Leinwandgegenstände etruskischer Vasen, Terralottagegegenstände, alter Glasgefäße, ferner Imitationen alter, teurer Steine und anderem, geht der Vortragende zu dem vielleicht interessantesten Gebiete alter Silber über und macht uns mit den verschiedensten Arten von Fälschungen bekannt. Zum Schluß erfahren wir, wie die Sachverständigen die verschiedensten Imitationen erkennen.

## Am Scheintwerfer.

### Der opferwillige Sanator

oder: Der Ortsgeistliche als Gerichtsvollzieher.

Bei dem Restaurateur Jakob Zgrzyet in Bylowin (Oberschlesien), der sich zur Sanacja bekennet, war vor einiger Zeit ein noch nicht volljähriger Jüngling namens J. K. eingeklehrt und hatte sich einen mächtigen Rausch angetrunken. Da er kein Geld bei sich hatte, wurden die 35 Floth der Zechen angekreidet. Vor Gericht suchte der Gastwirt zu seinem Gelde zu kommen, jedoch vergeblich, denn das Antialkoholgesetz schreibt ausdrücklich vor, daß Zechenschulden nicht einlagbar sind. Zgrzyet mußte also ohne Geld wieder nach Bylowina zurückkehren.

Inzwischen hatte aber auch in dieser Ortschaft unter dem Vorsitz des Ortsgeistlichen Potyla eine Hilfsaktion für die Arbeitslosen eingeleitet. Der Restaurateur zeichnete ebenfalls 35 Floth, bemerkte aber gleichzeitig, daß diese Summe bei dem oben erwähnten Jüngling einzulagern sei.

Die Bylowiner Einwohner fragen sich nun ganz mit Recht, ob ihr Ortsparrer für seine seelsorgerische Tätigkeit da sei oder aber für die Sanacja als Gerichtsvollzieher!

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

### Bezirksvorstand.

Am Sonnabend, den 8. d. Mts., um 5 Uhr abends (nicht um 6 Uhr, wie anfänglich bekanntgegeben wurde), findet die 3. Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Auf der Tagesordnung befindet sich der Bericht und die Aussprache über den Wiener Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

### Präsidium des Bezirksvorstandes.

Das Präsidium des Bezirksvorstandes tritt allwöchentlich am Sonnabend zwischen 6 und 7 Uhr abends zu einer Sitzung zusammen. Die Mitglieder des Präsidiats sind in Parteilagenangelegenheiten an folgenden Tagen zu sprechen: Vorsitzender Gen. Kronig — Sonnabend von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr abends;

2. Vorsitzender Gen. Seidler — Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 7 Uhr abends;  
Sekretär Gen. Heise — täglich nachmittags im Redaktionslokal;  
Kassenwart Gen. Göring — Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr abends.

### Sitzung der Stadtverordnetenfraktion und Exekutive des Vertrauensmännerates von Lodz.

Die letztens beschlossene Sitzung findet am Montag, 10. August, 6.30 Uhr abends, statt.

### Sitzung in Sachen der Sterbekasse.

Sonnabend, den 8. August, um 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung des Vorstandes der U.K. unter Beteiligung der Vertreter aller Ortsgruppen der Partei, die für die Utheilung Lodz der U.K. in Frage kommen, statt. Das Erscheinen der Vorstandsmitglieder der U.K. als auch der Ortsgruppenvertreter ist unbedingt erforderlich.

**Lodz-Süd, Lomzynska 14.** Sonnabend, 8. Juli, 7 Uhr abends, Jahresversammlung. Tagesordnung: 1. Wahl des Präsidiums, 2. Protokollverlesung, 3. Berichte: a) Tätigkeitsbericht, b) Kassabericht, c) Bericht der Kontrollkommission, 4. Neuwahl, 5. Organisatorisches, 6. Allgemeines.

**Lodz-Süd.** Der Ortsgruppenvorstand gibt hiermit bekannt, daß die Bibliothek an jedem Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends geöffnet ist.

**Chojny.** Sonntag vormittag 10 Uhr Vorstandssitzung im Beisein der Vertrauensmänner.

**Zgierz.** Vorstandssitzung. Mittwoch, den 12. d. Mts., um 7.30 Uhr abends, Vorstandssitzung.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes. Montag, den 10. d. Mts., um 7 Uhr, Sitzung des Bezirksvorstandes. Anwesenheit aller Mitglieder erforderlich.

## Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“.

**Männerchor Lodz-Zentrum.** Die Sänger werden hierdurch aufgefordert, sich an der heute um 6.30 Uhr abends in der St. Johanniskirche stattfindenden Trauung des Sangesbruders Alfons Lehmann recht zahlreich zu beteiligen.

**Gemischter Chor Lodz-Zentrum.** Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um 7.30 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen.  
Der Vorstand.

## Börsennotierungen.

Gold.	
Dollar U.S.A.	9.01
Silber.	
Berlin	211.90
Zanzig	—
London	43.84
Newyork	8.92
Paris	35.04
Prag	28.44
Schweiz	174.37
Wien	125.48
Italien	46.75

„Unmöglich, Kind! Ueberlege dir das noch einige Tage, oder halt, vierundzwanzig Stunden sind genug. Morgen um diese Zeit wirst du mit dir im Klaren sein. Denn Tanten, Onkel und andere Verwandte wirst du nicht befragen wollen. Mutter ist ohne weiteres dagegen. Die Hauptfrage für mich ist überhaupt: wie sage ich es meiner Mutter? Nora, Mädel, daß ich eine gute Partie bin — auch wenn Mutter den Einfall bekäme, mich zu enterben —, weißt du doch? Ein paar Millionen hab' ich sowieso. Also", und er zog das verlegene Mädchen in seine Arme, „verscherze dein Glück nicht. Ich werde ein idealer Ghemann.“

Er küßte Nora auf den Mund, lang und innig. Er denkt an Alice, dachte das junge Mädchen, und es tat ihr weh. Und dennoch: An seiner Seite, für ihn leben zu dürfen...

Sie mußte wohl, sie hatte ihn lieb, wenn sie sich auch stets geschämt, es sich selber zu gestehen.

„Geh jetzt!" gebot Hell. „Es hat keinen Zweck, daß man uns hier zusammen trifft. Deine Mittagsruhe habe ich dir genommen...“

Nora lächelte zu ihm auf.

„Das ist schlimm.“

Aber dann blieb ihr doch noch ein Viertelstündchen, ihr erhitztes Gesicht zu baden und die hochschlagenden Wogen ihrer Seele mit dem Del der Vernunft zu glätten. Sie glaubte nicht an das Glück, das ihr Hell vor die Augen gemalt. Es zog durch ihr Herz wie ein unaussprechliches Weh.

Es wäre zu schön, dachte sie entsagend. Es wird nie sein. Was aber, was wird es unmöglich machen? Tante Barbara? Sie hatte vielleicht den Willen. Ob auch die Macht? Hell — daran zweifelte Nora nicht — konnte unbeweglich sein.

Bob Bolt — in seiner weißen Chemikerschürze —, der zweite Chemiker und ein paar der Arbeiter waren im Laboratorium beschäftigt. Am nächsten Tage um zwölf Uhr, wenn nicht noch in letzter Stunde eine telegraphische Nachricht eintraf, würde die Sirene der Fabrik für etliche Zeit zum letzten Male erklingen, würde die Aussperrung perfekt werden. Gewiß, die chemischen Abteilungen brauchten nicht zu ruhen. Die Herren Doktoren und die Laboratoriumsdiener waren hier Herren der Lage; die letzteren arbeiteten sozusagen im Privatdienstverhältnis, und weder Streik noch Aussperrung traf sie, wenn sie nicht getroffen werden wollten. Und sicherlich hatten sie dazu keine Lust. Sie standen sich mit den beiden Doktoren gut und hatten selber Freude an der Beschäftigung.

Aber von seiten der anderen Arbeiter hatte man sie bedroht und ihnen Briefe bedenklichen Inhaltes zugeschoben. Teils gönnte man ihnen nicht den fortlaufenden Verdienst, teils aber war es auch ein ernsthaftes Kampfprinzip. Die Arbeitgeber, die die Aussperrung ja wollten, sollten einmal sehen, was es heißt, ohne Hilfskräfte zu sein. Es war zudem bekannt, daß das Laboratorium in einem kleinen isolierten Neubau verlegt werden sollte, der zu diesem Zwecke zwar nicht allzu weit von der Fabrik, aber doch in respektvoller Entfernung angelegt worden war. Der Umzug stand vor der Tür. Rochten doch die Herren, wenn ihnen daran lag, mit ihren Giftgasen und Explosionsstoffen allein zu sein, die Kisten und Kasten selber hinüberschleppen.

Die Laboratoriumsdiener hatten diese Zettel den beiden Herren gezeigt, und während der eine voll Zorn behauptet hatte: Das schert uns einen Dreck, ihr arbeitet weiter, und wenn sie euch was wollen, bekommen sie eine Stinkbombe an den Hals, hatte der ruhige und besonnene Bob gemeint:

„Die Sache kann zu gefährlich werden. Unsere Arbeit ist an einem schwierigen Punkt. Ich danke für Hezerei und Ueberlegungen. Jeder Handgriff will überlegt sein. Nervosität, wie sie ein Kampfstadium leicht erzeugt, kann die schlimmsten Zustände zeitigen. Also schließen wir unsere Giftbude für einige Tage; binnen kurzem kommt eine Einigung zustande. Die Ruhe wollen wir uns allen gönnen.“

Aber es galt, vorher ein paar angefangene Versuche zu Ende zu führen, ein paar Phiolen noch extra zu sichern, ein paar Bomben mit explosiven Stoffen und Gasen nachzusehen und ihren Verschluss zu prüfen. Ein Wetterumschlag konnte dem einen oder anderen Gefäß schon gefährlich werden.

„Ich für meine Person werde allerdings weiter experimentieren“, meinte Bob. „Aber meine gefährlichen Hezereien möchte ich doch versorgt sehen, als ob ich für Wochen verreckte. Es bleibt dann gleich bis zum Umzug.“

„Jedenfalls helfen wir heute Abend, bis alles fertig ist, und sollte es Mitternacht werden“, versicherte einer der Laboratoriumsdiener, ein intelligenter und schön gewachsener junger Mensch, der Bobs rechte Hand war und in alle Dinge eingeweiht wie kein zweiter.

Bob schickte zu Hermann hinüber. Er möge ihm ein bißchen Brot und ein Ei mitbringen, wenn er zu Mittag nach Hause gehe — er, Bob, arbeite durch. Durch die Feier sei schon Zeit genug verstrichen. So eine Hochzeit hat auch ihre Schattenseiten, meinte er vergnügt zu dem Kollegen.

In den weiten Räumen der Fabrik herrschte eine Stimm-

ung, bei der schwer festzustellen war: Ueberwog die Niedererschlagenheit, der Zorn oder die Resignation.

Das Tempo der Arbeit hielt die Maschinen im Gang. Da mußte ein jeder mit und es wurde sein eigener Schade, konnte sein Leben kosten, wenn er sich in seine Gedanken verlor.

Aber je weniger die Zeit zum Denken da war, desto lebhafter arbeitete im Unterbewußtsein das Gefühl, woogte im einzelnen auf und ab, sprang, ein elektrischer Funke, von einem zum andern, erzeugte, sich multiplizierend, Massentriebe, löste Kräfte und Tattriebe aus, von denen der einzelne kaum wußte, die den einzelnen doch packten, schüttelten, bestimmten und ihn unter Umständen tun und beginnen ließen, was er selbst in ruhigen Stunden weder gewollt noch gebilligt hätte.

Die Aufseher hatten heute mehr denn je zu tun, die Leute vom Gerede und von Unachtsamkeiten abzuhalten.

Erwiesenermaßen waren es die Tage vor derartigen Ereignissen, die die meisten Unglücksfälle brachten. Und wie in einer Fabrik, so war es in jeder...

Die Funken glöhten, sprangen über. Flammen wurden nur mühsam durch die eiserne Disziplin der von den Arbeitern selbst gegründeten und unterhaltenen Gewerkschaften gedämmt — eine Disziplin, die um so wirksamer war, als sie nicht nur äußerlich aufgezwungen war, sondern tief in das Verständnis und Bewußtsein jedes einzelnen eingebrungen. So wurde, was früher Feuersbrunst geworden wäre, abgefühlt zum elektrischen Funken, der nicht Verderben erzeugte, sondern Kraft.

Und dennoch, wer in diesen Tagen durch das Buppertal und die umliegenden, von der Aussperrung bedrohten Gebiete reiste, der meinte zu spüren, wie die Luft von dieser Kraft geschwängert war, gespannt, selbst geladen.

Während so die Masse in den einzelnen Fabriken fieberte und braunte vor Erwartung und zusammengeballter Energie, saßen am grünen Tisch die Vertreter der Parteien und kämpften in Rede und Gegenrede — aufmerksam die Fehler der andern Seite, ihre Schwächen, ihre Blößen erspähend, treffend, benutzend — um jeden Pfennig, jeden blanken Heller. Und, endlich einsehend, daß der volle Sieg keinem zuteil werden könnte, begannen sie die mittlere Linie tastend zu suchen und festzusetzen.

An diesem Tage hatte Frau Barbara mehr als einmal zu ihrer Nichte gesagt: „Kind, was hast du? Ist dir nicht wohl? Du bist so zerstreut, wie ich es bei dir überhaupt nicht für möglich gehalten hätte.“ Nora zog verlegen die Schultern hoch.

„Ach, Tante Barbara, verzeh. Mir ist wirklich ganz dumm im Kopfe.“

„Du wirst dich nach Tisch ein Stündchen ins Bett legen müssen. Vielleicht steckt dir eine Erkältung im Körper. Es ist schon recht kalt für die Jahreszeit.“

Nora hatte genickt.

Nach Tisch, hatte sie gedacht. Sie wußte, daß Hell sie erwarten würde.

Er war gestern am Abend nicht zu Hause gewesen. Der alte Eschholz hatte ihn entschuldigt, und Nora war recht dankbar gewesen. Eine abenteuerliche Sache, die er ihr da vorgetragen. Das Ganze war gewiß ein Scherz und sie tat gut, nicht darauf reinzufallen.

Dennoch konnte sie es nicht verhindern, dunkelrot zu werden, als Hell am Mittagstisch erschien. Er küßte seiner Mutter galant die Hand und schickte einen siegesgewissen Blick zu Nora hinüber, während er sie doch stumm und förmlicher als sonst mit einer Verneigung begrüßte.

Frau Barbara entging der Blick nicht, und auch Noras Erröten fiel ihr auf. Ein plötzliches Mißtrauen stieg in ihr auf.

Wie hatte sie mit Nora darüber gesprochen, aber es war so selbstverständlich gewesen und sie war des Taktos der jungen Nichte so sicher gewesen: einen Flirt mit dem Vetter gab es nicht, durfte es nicht geben. Wenn Nora sich nicht in acht genommen hatte — Frau Barbara war voll und ganz bereit, alle „Schuld“ im Falle derartiger Schwierigkeiten auf das junge Mädchen zu schieben —, dann mußte sie eben aus dem Hause.

Sie aß ihre Suppe, in diese unangenehmen Gedanken versunken und beachtete es nicht, wie Nora die Augen beharrlich gesenkt hielt, indes Hell die seinen alle Augenblicke fragend zu ihr hinübergleitete. In ihm war alles Entschluß und Wille. Er würde auch sie sich gefügig machen, ebenso wie die Mutter; aber er hätte gern unnötige Kämpfe vermieden.

Auf einem langen, einsamen Spaziergang gestern war es ihm klar geworden, was seine Tat- und Schwungkraft all die Jahre gelähmt hatte. Es war das beständige Hoffen und Warten auf Alice gewesen. Nun er sie endgültig und für immer aufgeben mußte, nun unübersteigbare Schranken entstanden zwischen ihm und ihr, fiel es von ihm ab wie ein Bann. Wenn er nicht reich gewesen wäre, nicht Zeit und Geld gehabt hätte, seiner Sehnsucht zu leben — wieviel besser wäre es für ihn gewesen! Nun, noch war er jung, noch stand das Leben vor ihm und er würde es sich zu gestalten wissen.

Die Fabrik, das war ihm klar, war für ihn eine erlebte Sache. Möchte die Firma an Bobs übergehen. Was lag ihm daran? Vielleicht war diese zerschlagene Heirat ein Wille höherer Mächte! Er hatte begonnen, seine Geige zu lassen, weil er durch sie auseinander seiner

so innig geliebten Alice statt Freude Leid gebracht. Aber er hatte sich schnell mit ihr wieder versöhnt; war doch sie der Grund, auf den er sein Leben erbauen wollte.

Nora sollte sein lieber, kleiner Kamerad werden. Er hatte eine warme Sympathie für sie gehabt vom ersten Augenblick an. Er liebte sie selbst mit einer ruhigen, innigen, fast brüderlichen Liebe. Sie war so ganz das, was er brauchte: nüchtern, phantasielos, ehrlich, tatkräftig und unselfisch. Ihr Interesse für die Fabrik hatte ihn oft ein bißchen geärgert. Nun, das war eben der Reiz der Neuheit gewesen; sie würde es sich schon abgewöhnen. Und ihre Idee, das erspielte Geld für soziale Zwecke zu verwenden, war einfach glänzend.

„Du wirst dich ein Weilechen ins Bett legen, Nora“, befahl Frau Barbara strenger als für gewöhnlich, als sie die Tafel aufhob. „Ich kann dich nicht gebrauchen, wenn du so zerstreut bist wie heute morgen.“

„Ja, Tante.“

Warum wird sie wieder so rot, dachte Frau Boltwand befreundet, und warum macht Hell ein so seltsames Gesicht und sieht sie so forschend an?

Frau Barbara nahm sich vor, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Sie war nervöser und gereizter als je. Die Hochzeit, für sie die Feier einer großen Enttäuschung, hatte sie angegriffen. Und zudem wartete sie mit Spannung auf Telegramme. Eine Einigung wäre ihr mehr als lieb gewesen. Sie hatte große Aufträge nach Rumänien angenommen. Wie sollte sie die in der gegebenen Zeit erfüllen, wenn die Aussperrung in Kraft trat? Aber es fragte auch hier niemand nach dem einzelnen. Es kam darauf an, was das Wohl des ganzen Standes bedingte, und es galt sich in die Beschüsse zu fügen, auch wenn es zum eigenen Schaden zu sein schien.

Nora warf sich auf ihr Bett. Sie wollte der Tante nicht ungehorsam sein; aber sie wagte nicht, sich zu entkleiden. Sie war überzeugt, daß Hell sie rufen lassen würde. Von selber zu ihm zu gehen, das würde sie nie wagen. Je länger sie nachdachte, desto klarer wurde es ihr, daß er trotz seiner scheinbar so ernsten und selbst traurigen Stimmung mit ihr gescherzt hatte. In diesem Sinne wollte sie ihm fröhlich und unbeleidigt antworten. Er sollte nicht ahnen, daß er ihr weh getan, daß sie momentan glaubt...

Es pochte leise an die Tür. Sie fuhr auf,ief doch sogleich ihr: „Herein!“

Hell stand auf der Schwelle.

„Deine Antwort, Nora? Schnell, ich möchte nicht lange hierbleiben.“

„Ach, Hell, halte mich doch nicht für so dumm. Ich habe wohl verstanden, daß du scherzest — und ich bin zum Scherz darauf eingegangen.“

Er zog die Tür hinter sich ins Schloß.

„Zum Scherz?“ wiederholte er ohne Verständnis.

„Ich weiß wohl, du meinstest es nicht ernst. Und ich habe über dich gelacht, wie du über mich.“

Hell stand jetzt dicht vor ihr.

„Du irrst dich, Nora“, sagte er sehr ruhig und sehr bestimmt. „Ich bin der Harlekin nicht mehr, als den du mich kennengelernt hast. Ist dir das gestern nicht klar geworden? Gib mir deine Antwort!“

Nora lehnte sich an das Tischchen in ihrem Rücken, auf das sie ihre Hände gestützt hatte. Sie sah groß zu Hell auf.

„Du spottest über mich!“

„Nein!“

Eine Sekunde lang standen sie Auge in Auge. Dann lächelte Hell gewinnend.

„Aufpassen, du hast mich ja lieb.“

Erröten schlug Nora die Lider nieder.

„Also nehme ich mir mein Recht, kleine Braut.“

Hell konnte der Versuchung nicht widerstehen. Er schlang beide Arme um das Mädchen und zog sie dicht an sich heran. Sie widerstrebte nur schwach und gleichsam aus Anstand. Dann küßte Hell sie. Es wurde ein langer und inniger Kuß, in dem sie sich beide verloren.

Sie hörten nicht, daß sich die Tür öffnete.

Frau Barbara stand einen Augenblick starr. Dann durchschneit ihre Stimme scharf die Stille.

„Nora!“

Das junge Mädchen schrie leise auf. Hell wandte sich gelassen um.

„Aber Mutter — ohne anzuklopfen...“

Frau Barbara beachtete ihn nicht.

„So lohnst du mein Vertrauen, Nora?“ Ihr schönes Gesicht blieb gelassen, unverzerrt von Zorn oder Empörung. Nur ihre dunklen Augen sprühten die erschrockene und verwirrte junge Verwandte voller Verachtung an. „Benutz es, um mit meinem Sohn zu — flirtet hoffentlich nur...“

Nora verstand den ganzen Sinn dieser Worte nicht. Sie versuchte sich aus Hells Armen loszumachen, doch der hielt sie fest umschlungen.

„Mutter, Nora ist meine Braut. Du hättest es in wenigen Augenblicken erfahren, auch wenn du nicht zufällig hereingekommen wärst.“

Frau Barbaras Gesicht erstarrte in Spott.

„So, Hell, keine Braut? Seit wann, wenn man fragen darf?“

„Seit diesem Augenblick.“

„Das soll ich glauben?“

# Schwere Unwettereschäden.

## In Frankreich.

Ueber 20 Millionen Franken Sachschaden.

Große Teile von Frankreich wurden am Donnerstag von zum Teil schweren Gewittern mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag heimgesucht, die in verschiedenen Provinzen großen Schaden angerichtet haben. Am schlimmsten wirkte sich das Unwetter aus, das sich über Tours und Umgegend entlud und für über 20 Millionen Franken Sachschaden anrichtete. Etwa 10 Minuten lang fielen Hagelkörner von der Größe eines Hühnereis herab und durchschlugen fast sämtliche Dächer der Häuser, zertrümmerten die Fensterscheiben und richteten besonders am Wald- und Feldbestand großen Schaden an. Fast sämtliche Telegraphen- und Telephonleitungen wurden zerstört. Die noch auf den Feldern befindliche Ernte und der Weinbau können als vollkommen vernichtet angesehen werden. Allein in den Eisenbahnerwerkstätten von Tours wurden nicht weniger als 16 000 Quadratmeter Scheiben zertrümmert. Im Lager einer Nahrungsmittelfirma wurden Waren im Werte von einer Million Franken vernichtet.

## In Holland.

Menschen vom Blitz getroffen, Bauerngehöfte eingäschert.

Ein besonders schweres Gewitter, das sich über Ost- und Mittelholland entlud, hat in verschiedenen Orten durch Blitzschläge große Schäden verursacht. An drei Stellen wurden Personen vom Blitz getroffen und getötet. In Arnhem wurden vier Frauen und ein Soldat, die von einer Kanupartie auf dem Rhein zurückkehrten, beim Betreten der Landungsbrücke vom Blitz getroffen. Sie wurden zu Boden geschleudert und verloren die Bestimmung. Der Soldat war auf der Stelle tot, während die vier Frauen mit mehr oder weniger schweren Brandwunden in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Auch eine Anzahl anderer Personen, die sich in der Nähe der Unglücksstelle aufhielten, wurden zu Boden geschleudert, kamen jedoch mit dem bloßen Schrecken davon. Mehrere Bauerngehöfte wurden eingäschert. In einem Gehöft kamen 17 Schweine in den Flammen um.

## In Mittelrußland.

58 Todesopfer, 1200 Obdachlose, 24 Häuser zerstört.

Moskau (Aber Kowno), 7. August. Im Tschichatschewski-Bezirk in Mittelrußland verursachte ein furchtbares Unwetter schweren Schaden. Ein in das Unglücksgebiet entsandter Regierungsausschuß stellte fest, daß bei dem Unwetter 58 Personen getötet worden sind. 24 Häuser wurden vom Wirbelsturm völlig zerstört. Ueber 1200 Menschen sind obdachlos geworden. Viel Vieh ist umgekommen. Sehr groß ist auch der Schaden in den Wäldern. Die Obdachlosen sind vorläufig in Kasernen untergebracht worden.

## In China.

160 000 Flüchtlinge. — Hunderte verhungern täglich.

Einer „Times“-Meldung zufolge, hat sich die Zahl der Flüchtlinge aus den riesigen Ueberschwemmungsgebieten in Hankau bis zum Donnerstag auf etwa 160 000 erhöht. Es hat sich als unmöglich herausgestellt, die riesige Menschenmenge in geregelter Weise zu ernähren, so daß täglich hunderte von ihnen verhungern. Der Yangtze führt ständig eine große Anzahl von Menschenleichen mit sich, so daß mit dem Ausbruch von Epidemien gerechnet werden muß.



Die Elbe bei Magdeburg,

die infolge der Trockenheit stellenweise fast ganz ausgetrocknet ist.

ski, der polnische Sprinter, läuft 10.7 und 22 Sekunden. Peljasz kam im Diskus über 44 und im Kugelstoßen über 14 Meter.

## Ringlämpfe.

Die gestrigen Ringlämpfe im Sportzirkus zeitigten folgende Ergebnisse:

1. Paar: Stibor — Stecker. Stibor gibt den Kampf in der 6. Minute infolge eines Geschwürs am Arm auf.
2. Paar: Jaago — Sajorfki endet unentschieden.
3. Paar: Plikus (der bisher als Unbekannt aufgetreten ist) — Szczerbinski. In der 14. Minute fliegt Plikus durch Kopfüberwurf.
4. Paar: Pinecki — Poshoff. Das als Entscheidungslampf qualifizierte Treffen wurde abgebrochen, da Poshoff seinen Gegner so stark auf die Erde aufschlug, daß dieser kampfunfähig wurde.
5. Paar: Martynow — Saint Mars. Letzterer siegt in der 33. Minute.

Heute ringen: Plikus — Krauser, Saint Mars — Pinecki, Jaago — Martynow, Willing (ein neuer Ringkämpfer) — Szczerbinski.

## Büchertisch.

**Heinrich Mann: „Mutter Marie“.** Ueber die Geschichte von der Mutter Marie leuchtet die Mahnung: Lerne verantworten! Dieser Roman Heinrich Manns ist nach Anlage und Umwelt ein Gesellschaftsroman, der eine Vielheit von Gestalten in Bewegung setzt, im Berlin der Nachkriegszeit und Geldentwertung, um dann zur einheitlichen Anschauung und Darstellung eines Frauen- und Muttergeschicks zu gelangen. Inmitten eines verantwortungslosen gesellschaftlichen Treibens Entwurzelter erwacht das Gefühl der Verantwortung in einer Mutter auf der Suche nach einem verlorenen Sohn. Und es siegt, als sie ihn gefunden hat, um sich nach schweren Kämpfen von ihm zu lösen und ihn der Liebe zu überantworten mit dem Abschied: „Du bist nicht mein Sohn. Nur das Kind meines Herzens bist du wirklich.“ Zu den schönsten Abschnitten des Romans gehört jene Szene, die in der alten Hedwigskirche in Berlin spielt. Dort sucht die erschütterte Mutter Marie in der Beichte Nachlaß ihrer Sünden, und man erinnert sich plötzlich, daß Heinrich und Thomas Mann Söhne eines hanseatischen Vaters und einer aus katholischen Kreisen stammenden brasilianischen Mutter sind. Dieses Werk ist im Verlage der Deutschen Buchgemeinschaft in Berlin S. W. 68, Alte Jakobstraße 156/157 erschienen.

# Sport-Turnen-Spiel

## Sportkalender für heute und morgen.

**Heute:** Fußball: Sportplatz in der Wodna, 17,30 Uhr, Biednoczone — Makkabi (Meisterschaft der B-Klasse); Sportplatz Widzew, 15,30 Uhr, Widzew 3 — LKS 3, 17,30 Uhr Huragan — Bar-Kochba (Meisterschaft der C-Klasse). **Bog:** Pabianice, 19 Uhr, Zwischenklubkämpfe der Boger.

**Spiele:** Weitere Treffen im Damen- und Herrenkorfball um die Meisterschaft der B-Klasse.

**Sonntag:** Fußball: Sportplatz Widzew, 8,30 Uhr, Orkan 2 — Widzew 2; 10,30 Uhr Orkan 1 — Widzew 1 (Meisterschaft der A-Klasse); 15,30 Uhr Touristen 2 — LKS 2; 17,30 Uhr Touristen 1 — LKS 1 (Meisterschaft der A-Klasse). Sportplatz Wima, 17,30 Uhr, Wima — Sokol (Zgierz), Meisterschaft der B-Klasse). Sportplatz in der Letnia-Strasse, 10,30 Uhr, LKS — Morgenstern. Sportplatz ZKB, 10,30 Uhr, LKS (Kuda) — ZKB.

**Leichtathletik:** Kuda — Pabianica, 10,30 Uhr, Stafette anlässlich des Legionärtages: „Kuda — Lodz“.

**Spiele:** Korfballsport um die Meisterschaft der B-Klasse.

## Die Ligariichter.

Das polnische Richterkollegium der Fußballer bestimmte für die Ligakämpfe folgende Schiedsrichter: Pogon — LKS: Seidner, Krakau; Cracovia — Lechia: Rosenfeld, Bielig; Garbarnia — Kuch: Dr. Lustgarten; Warta — Warszawianka: Wardenszkiewicz, Lodz.

## Leichtathletischer Dreikampf jüdischer Klubs.

Die Lodzer Makkabi bereitet für die erste Hälfte des September einen leichtathletischen Kampf zwischen den drei stärksten jüdischen Klubs vor: Makkabi, Krakau — Makkabi, Warschau — Makkabi, Lodz. Die Ankunft der guten Krakauer und Warschauer Leichtathleten verspricht die Veranstaltung zu einem sportlichen Ereignis ersten Ranges zu machen.

## Polen auf den europäischen Rudermeisterschaften.

In der Nacht von Donnerstag zu Freitag begab sich

die polnische Rudermannschaft RW 04 über Berlin nach Paris, um an den Wettkämpfen um die Meisterschaft Europas teilzunehmen.

## Masarykspiele in Pardubice.

Nach zehnjähriger Pause erleben die Masarykspiele, welche 1921 in Prag zum erstenmal veranstaltet wurden, ihre Auferstehung. Den unternehmungslustigen Pardubicern blieb es vorbehalten, die Austragung der 2. Masarykspiele zu übernehmen und das neue Stadion von Pardubice wird der Veranstaltung gewiß einen würdigen Rahmen abgeben. Die internationale Besetzung ist eine hervorragende.

Polen schickt vor allem seine beiden berühmten Vierzehnkämpfer Kujocinski und Petkiewicz, welche nach den Finnländern die schnellsten in Europa sind. In den Sprung- und Hürdenkonkurrenzen starten Nowal und Satorfki, die über 730 Zentimeter erreicht haben. Trojanow-



Charly Mills,

der bekannte Focke im Hürdenrennen, hat dieser Tage seinen 2000. Sieg errungen.



Nach der Bauausstellung in Berlin

werden die einzelnen kunstvoll errichteten Bauten wieder abgetragen.

## Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“.

**Schachsektion.** Es wird unseren Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß der Lodzer Bezirkschachvorstand ein individuelles Preisturnier veranstaltet, welches am 15. August d. Js. beginnt. Anmeldungen werden bis zum 12. August für Mitglieder des „Fortschritt“ vom Ver. Zersäß jeden Sonnabend und Sonntag entgegengenommen. Es wird eine Einschreibgebühr von Pl. 1.50 sowie 20 Gr. für die Formulare zum Schreiben der Partien erhoben.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. B. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Kerbe. — Druck: „Prasa“, Lodz, Betrlauer Straße 101



Am Freitag, den 7. August, 5 Uhr morgens, verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

# Berta Holife

geb. Kapizle

im Alter von 52 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. August, 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Głównastraße 28 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

## die Graphische Anstalt von J. Baranowski

Lodz, Petrikauer 109, Tel. 38-60

führt jegliche ins Fach schlagende Arbeiten schnell, äußerst geschmackvoll und zu Konkurrenzpreisen aus, und zwar: **Atienformulare, Programme, Preislisten, Zirkulare, Billets, Rechnungen, Quittungen, Firmenbriefbogen und Memorandums, Bücher, Werte, Neurologe, Adressen, Prospekte, Deklarationen, Einladungen, Wsische, Rechenschaftsberichte, Plakate, Tabellen, Karten jeglicher Art usw.**  
Für deutsche Vereine 10 Prozent Ermäßigung.



Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen **Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin, Öle, in- und ausländische Hochglanzmatten, Fußbodenlackfarben, streichfertige Deckfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holz- beizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfartikel**

empfehlte zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

**Rudolf Roesner** Lodz, Wólczajska 129  
Telephon 162-64

## Dr. N. LERNER

Spezialarzt für Kinderkrankheiten  
ist zurückgekehrt.

Sachobnia 64 \* Tel. 118-09

Empfängt von 8 bis 5 Uhr nachm.

## Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluss, Elektrotherapie, Diathermie

**Andrzeja 5, Telephon 159-40**

Empfängt von 8-11 und 5-9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr

Für Damen besonders Wartezimmer

## LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116  
Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privat- wohnungen, Restaurationen, Flei- schereien etc.

Telephananruf genügt.

## Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Wilnaer Truppe: Heute und täglich „200 000“

Sommertheater im Staszic-Park: Täglich „A ... raz to można“

Theater „Rakiety“: Täglich „Na pe!“

Casino: Tonfilm: „Mann-Geliebter“

Grand-Kino: Tonfilm: Die übermütigen Studentinnen

Luna: Tonfilm: Frauen mit Vergangenheit

Splendid: Tonfilm: Betrüger aus Texas

Przedwiośnie: Der Heide

## Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-12 Uhr nachm. Frauen werden von 11-12 u. 2-3 von spez. Frauen-ärztinnen empfangen.

Konsultation 3 Slots.

## Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene

Musikinstrumentenbauer

J. Höbne,

Alexandrowska 64.

## Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandozka Tel. 74-93

Empfangsstunden: von 9-12 und 3-7.

## Vom langen Abendkleid

mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen

## 80 Modelle

(davon 20 auf dem doppelseitigen

Gratis-Schnittbogen) in

## BEYERS MODE-FÜHRER

Bd. I. Damenklgd. 1.90M

Bd. II. Kinderklgd. 1.20M

öbe... erhältlich

Verlag Otto Beyer

Leipzig-Berlin

Zum Bezug des „Modenführers“ und aller Beyer'scher Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung „Volksprelle“ (Administration d. Lodzger Volkszeitung), Lodz, Petrikauer 109.

## Es steht fest

das die Zeitungs-anzeige das wirksamste Werbemittel ist

## Moden- u. Frauenzeitschriften

im Abonnement und in Einzulegenplaren empfiehlte der

Buch- und Zeit- schariften-Vertrieb „Volksprelle“ Lodz, Petrikauer

Administration der „Lodzger Volkszeitung“



## Sorgt für die Gesundheit eurer Füße!

Empfehle orthopädisches Schuhwerk für franke Füße (Plattfüße, krumme Beine, kurze Fäße, Hautverhärtungen usw.) Garantiere laut ärztlichen Vorschriften, daß beim Tragen meines Schuhwerks alle Schmerzen verschwinden. Nehme auch Bestellungen auf gewöhnliches Schuhwerk entgegen.

Wiener diplom. orthopädischer Schuhmachermeister

## Moric Silberstein, Lodz

Biludskiego (Wschodnia) 49, 2. Stad, Wohnung 55.

## Kirchlicher Anzeiger.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Scheizer; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schebler; 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Jaleski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schebler.  
Armenhaustapelle, Karutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Hauptmann.  
Konfirmandensaal. Sonntag, 4.30 Uhr Versammlung der Jugend P. Schmidt.  
Bethaus (Zubard), Siarowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schebler.  
Kantorat (Baluty), Zamiszp 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.  
Ibromie, Haus Sonnenberg, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Miss. Horn.  
Neuer Friedhof. Sonntag, 6 Uhr Gottesdienst — P. Schebler.  
Kapelle der ex. Luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst; 6 Uhr Andacht im Schwestererholungsheim in Juljanow — P. Köfifer.

**Johannis-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Ostermann; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Psalmenmusik nebst hl. Abendmahl — Konf. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in poln. Sprache — Ostermann; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Ostermann. 4 Uhr Taufgottesdienst — Konf. Dietrich. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Ostermann.  
Stadtmiffionsaal. Sonntag, 7 Uhr für Gemeinde und Jungfrauenverein, Vortrag — Konf. Dietrich; Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — Konf. Dietrich; 8 Uhr Helferkunde — P. Ostermann Freitag, 8 Uhr Vortrag — Konf. Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Pfliff.  
Jünglingsverein. Sonntag Ausflug. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — Konf. Dietrich.  
Frauenverein im Maria-Marktstift in Ruda. Donnerstags, 6 Uhr Andacht und Vortrag — Konf. Dietrich.  
Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Schwarz. Freitag, 6 Uhr Frauenbund — Konf. Dietrich.  
Gartenfest in Sielanka.

Sonntag, um 4.30 Uhr während des Gartenfestes: Religiöse Feier mit Massenpsalmenchor, Ansprache Konfistorialrat Dietrich.  
**Matthäi-Kirche.** Sonnabend, 7 Uhr männlicher und weiblicher Jugendbund — P. Michels. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Pagnit; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Pagnit; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Michels; 4.30 Uhr Taufen — P. Michels. Montag, 6 Uhr Frauenbund, Bibelstunde — P. Michels; 7 Uhr Männerbund, Bibelbesprechstunde — P. Michels; Dienstag, 8 Uhr Helferkunde — P. Michels. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Michels. Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Michels.  
Dombrowa. Sonntag, 11 Uhr Gottesdienst — Miss. Schulz.

Chr. Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki Nr. 57 (Gang Wólczajska 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbund-

runde für Jünglinge u. junge Männer Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr Evangelisation für alle Montag 7.45 Uhr Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelstunde.  
Przywatakz. (Matejki 10). Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Dienstag, 6 Uhr Kinderstunde. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 7.45 Uhr Freundeskreisstunde für die Jugend. Freitag, 7.45 Uhr Bibelbesprechungen.  
Baluty, Brzezinska 58. Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für alle. Mittwoch, 6 Uhr Kinderstunde; 7.30 Uhr Frauen- und Jungfrauenstunde.  
Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 6 Uhr Bibelstunde; 7.30 Uhr Jugendbundstunde.  
Alexandrow, Bratyszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 8.30 Uhr Frauenstunde; 7.30 Uhr Jungfrauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr Jugendbundstunde. Freitag, 8 Uhr Bibelbesprechung.  
Radogoszcz, Asienbja Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation Montag, 7.30 Uhr Bibelbesprechung. Donnerstag, 4 Uhr Frauenstunde. Freitag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde.  
Zigierz, Biludskiego 55. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

**Ev Brüdergemeinde, Jeromskiego 56.** Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pred. Preiswert. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr weibl. Jugendbund.

**Pediamie, Sm. Jana 6.** Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Predigt — P. Preiswert.

**Ev. Luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Boblesna 8.** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Payer; 8 Uhr Jugendunterweisung — P. Payer. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Payer.

**St. Petri-Gemeinde, Nowo-Sonatoska 26.** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; 7.30 Uhr Jugendunterweisung — P. Lerle. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Lerle.  
Zubard, Prussa 6. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Payer.  
Miffionsverein „Bethel“, Kawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — P. Rosenberg. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Freitag, 8 Uhr Religiös ethischer Vortrag für Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.  
Miffionshaus „Bnieł“, Wólczajska 124. Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — Miss. Pred. Scheizer. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr Jungfrauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Sonnabend, 6 Uhr Evangelisation für Israeliten.